

betrieben werden, um bis zum Geburtsfest S. M. des Königs im Herbst vollendet zu seyn. Es muß natürlich beim Umbau darauf Rücksicht genommen werden, daß der Eisenbahnbetrieb zwischen Stuttgart und Cannstatt dadurch nicht unterbrochen wird. — Die Bestrebungen, dem Mangel an genügenden Wohnungen für mittlere und kleinere Familien abzuwehren, könnten nur dann einen nachhaltigen Erfolg haben, wenn sich Kapitalisten mit namhaften Summen an die Spitze stellen und diesen Bestrebungen zur Stütze dienen. Denn dieser Mangel ist bereits so bedeutend, daß mit einigen Gebäuden dieser Art nicht viel geholfen ist. Es sollte sich vielmehr eine eigene Arbeiterstadt bilden, wobei freilich die Stadtgemeinde selbst in Eröffnung neuer Straßen mehr fördernd eingreifen müßte, während sie bisher das Bauen neuer Häuser eher hintanhalt als förderte, einerseits dadurch, daß sie mit den Baugesuchen viel zu streng verfuhr, und andererseits dadurch, daß sie durch Verzögerung der Straßeneröffnungen die Baulustigen zurückschreckte.

— Stuttgart, 1. Mai. Die Allmacht der Konkurrenz, des Wettbewerbs auf dem Markt intellektueller wie materieller Kräfte, scheint bei uns mit aller Macht auf eine endliche Besserung der Lage der Volksschullehrer hinzuwirken. Die Normalzahl unserer beiden Schullehrerseminare ist nahezu nur noch zur Hälfte voll, was, namentlich verglichen mit dem früheren Andrang, die Abnahme der Lehramts-Candidaten sehr bedeutend und sehr beunruhigend erscheinen läßt. Der von der Regierung vorgelegte Gesetzes-Entwurf, welcher durch Vermehrung des Klassenunterrichts und der Unterrichtsstunden den Lehrern zu erhöhtem Einkommen zu verhelfen sucht, dürfte sich als durchaus ungenügend erweisen. Das Dilemma wird praktisch: Entweder bessere Gehalte oder Mangel an Lehrern. (K. Z.)

B a c k n a n g.

Gläubiger-Vorladung.

Auf Ableben des Matthäus Friedrich Kübler, Bürgers und Küfers dahier, sind auf erlassenen Gläubiger-Aufruf zwar viele Schuldforderungen an denselben angemeldet worden, bei der vorgenommenen Inventarisierung hat sich aber, da Kübler für seine Person **gar kein Vermögen besaß**, mit Einrechnung des Beibringens der Wittve eine Vermögens-Unzulänglichkeit von 245 fl. 40 kr. ergeben, so daß das Gantverfahren, das aber alle einfachen Gläubiger mit dem **völligen** Verlust ihrer Forderungen bedroht, einzuleiten wäre.

Auf den Antrag der Wittve jedoch und mit Genehmigung Königl. Oberamtsgerichts will man es versuchen,

Donnerstag den 14. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

die Sache durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich gütlich beizulegen, daher alle Gläubiger zu gedachter Zeit sich auf hiesigem Rathhaus einzufinden und ihre Forderungen durch Vorlegung von Schulddocumenten, Hausbüchern zc. darzutun und über die Vergleichs-Vorschläge sich zu erklären haben.

Die Nichterscheinenden bleiben beim Zustandekommen eines Vergleichs unberücksichtigt.

Den 8. Mai 1857.

Königl. Gerichtsnotariat.

Winter.

Gemeinderath.

Vorstand: Schmückle.

H. Montag Waldhorn.

B a c k n a n g.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von kräftigem Körperbau findet eine Lehrstelle bei Schmiedmeister David Kummerer.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 6. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	9	7	58	7	45
" Roggen . . .	14	40	—	—	14	24
" Weizen . . .	—	—	16	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	6	7	37	7	—
1 Simri Weischorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	1	50	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 29 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 6 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 5. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	—	—	18	12
" Dinkel . . .	8	24	—	—	6	45
" Weizen . . .	19	15	—	—	18	15
" Korn . . .	12	24	—	—	12	20
" Gerste . . .	12	30	—	—	11	42
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	—	—	6	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 38.

Dienstag den 12. Mai

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme folgender ungehorsam abwesender Militärpflichtigen, und zwar des:

- 1) Johann Ernst Ahles, Bäcker von Unterbrüden,
 - 2) August Albert Müller von Ebersberg,
 - 3) Christian Carl Stark von Murrhardt,
- unbeschadet der Rechte Dritter, verfügt worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a c k n a n g.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den Rothgerbermeister David Breuninger, Andreas Sohn, in Backnang, außer den unterm 29. v. Mts. bereits geltend gemachten Ansprüchen noch weitere zu machen haben, erhalten hiezu einen Termin von 15 Tagen dato, und würden sie für den Versäumnisfall in der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Breuninger mit ihren Forderungen ausgeschlossen werden.

Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a c k n a n g.

Verlorene Pfandscheine.

Folgende Pfandscheine und zwar:

- 1) der von Gottlieb Zwink in Unterweissach gegen Lederfabrikant Kurz in Stuttgart über ein Kapital von . 200 fl.;
- 2) der von Georg Jakob Hellerich von Unterweissach gegen die dortige Stiftungspflege über ein Kapital von . 500 fl.;
- 3) der von Friedrich Georg Münz von Unterweissach gegen
 - a) Revierförster Hordt von da über ein Kapital von . . . 230 fl.;
 - b) Kaufmann Sälzle von da über ein Kapital von . 15 fl. 54 kr.;

sind verloren gegangen.

Es werden nun die unbekanntenen Besitzer derselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die fraglichen Schuldurkunden

binnen 45 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt würden.

Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B i n n e n d e n.

Stammholz-Berkauf.

Am Donnerstag den 14. dieß
Vormittags 10 Uhr

wird in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle mit 178 Stück gefunden Eichen von 12—44

Länge und 10—35" mittlerem Durchmesser, welche in dem Wald Steinäcker, unweit Weiler zum Stein, liegen und zusammen 12,005 Cub. messen, ein Gesamtverkauf im Aufstreich vorgenommen werden.

Den 5. Mai 1857.

Königl. Hofcameralamt.
Kornbeck.

Revier Weissach.
Holz-Verkauf.

Im Herrenhölzle werden am Samstag den 16. dieß Nachmittags 1 Uhr 1/2 Rftr. Prügel und 300 Wellen verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Revierförster Seitz.

B a c k n a n g.
Fabrniß = Auction.

In der Verlassenschaftsache des kürzlich ledig verstorbenen Kameralamts-Gehülfsen Friedrich Honig von hier wird

Donnerstag den 14. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

gegen baar Geld Nachstehendes verauctionirt, und zwar:



verschiedene Bücher, worunter ein Conversations-Lexicon von Brothaus 1846, 15 Bände; das Buch der Welt, 12

Hefte, Hauber's Rechnungswesen und sonst noch mehrere Bücher; sodann viele Mannskleider, Betten, Leinwand, ein Waschküchen und allerlei Hausrath.

Die Liebhaber werden in das Buchbinder Strohsche Haus freundlichst eingeladen.

Den 11. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. K. Gerichtsnotariat.

Winter.

B a c k n a n g.
Gläubiger = Vorladung.

Auf Ableben des Matthäus Friedrich Kübler, Bürgers und Küfers dahier, sind auf erlassenen Gläubiger = Aufruf zwar viele Schuldforderungen an denselben angemeldet worden, bei der vorgenommenen Inventarisirung hat sich aber, da Kübler für seine Person gar kein Vermögen besaß, mit Einrechnung des Beibringens der Wittve eine Vermögens-

Unzulänglichkeit von 245 fl. 40 kr. ergeben, so daß das Gantverfahren, das aber alle einfachen Gläubiger mit dem völligen Verlust ihrer Forderungen bedroht, einzuleiten wäre.

Auf den Antrag der Wittve jedoch und mit Genehmigung Königl. Oberamtsgerichts will man es versuchen,

Donnerstag den 14. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

die Sache durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich gütlich beizulegen, daher alle Gläubiger zu gedachter Zeit sich auf hiesigem Rathhaus einzufinden und ihre Forderungen durch Vorlegung von Schulddocumenten, Hausbüchern u. darzutun und über die Vergleichs-Vorschläge sich zu erklären haben.

Die Nichterscheinenden bleiben beim Zustande-kommen eines Vergleichs unberücksichtigt.

Den 8. Mai 1857.

Königl. Gerichtsnotariat.

Winter.

Gemeinderath.

Vorstand: Schmückle.

D e r b r ü d e n.

Mit den bekannten Gläubigern des Johannes Ziegler, gew. Amtsbieners, ist ein Borgvergleich abgeschlossen. Wer sonst noch Etwas zu fordern hat, wolle sich

binnen 10 Tagen

melden.

Den 6. Mai 1857.

K. Amtsnotariat Unterweissach.

Reinmann.

Privat = Anzeigen.

B a c k n a n g.

Meister = Prüfung.

Bei der Seilerzunft werden die Prüfungen am Donnerstag den 28. dieß vorgenommen.

Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens am Mittwoch den 20. dieß bei dem Oberzunftmeister L. Dunz dahier zu melden.

Den 11. Mai 1857.

Obmann Vinçon.

B a c k n a n g.

60 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Gottfried Bauer.

Die Magdeburger

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen, festen Prämien gegen Hagel-schaden auf Bodenerzeugnisse aller Art.

Die zuständige Entschädigungssumme zahlt die Gesellschaft spätestens binnen Monatsfrist nach deren Feststellung baar und voll aus, indem sie die Verluste, welche die Prämien-Einnahme übersteigen, aus ihrem Capital-Vermögen bestreitet.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft dehnt sich fast auf das gesammte deutsche Vaterland, auf Holland, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Italien aus, und das große Vertrauen, dessen sich die Anstalt erfreut, deutet der Umstand an, daß sie bei steter Zunahme seit ihrem dreijährigen Bestehen 92,600 Versicherungen geschlossen hat, auf welche 1,862,980 fl. Entschädigung prompt bezahlt worden sind.

Die verheerenden Hagelwetter, welche im vorigen Jahre in Württemberg auch solche Markungen betroffen haben, die seit undenklichen Zeiten verschont geblieben waren, haben hinreichend gezeigt, daß sich Niemand vor diesem verderblichen Natur-Ereignisse geschützt wännen darf, daß es vielmehr Pflicht eines jeden sorgsamem Landwirthes ist, sich bei einer soliden und gut fundirten Gesellschaft gegen Hagelschaden möglichst frühzeitig zu versichern.

Prospecte, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Bezirksagent:

Mathschreiber Ruffer in Sulzbach.

Warnung!

Diejenigen, die ohne meine Erlaubniß im Altwasser fischen, lasse ich ohne Nachsicht strafen.
Bacnang, den 10. Mai 1857.

G. Ross, Büchsenmacher.

S p i e g e l b e r g.

Gesuch eines Nagelschmieds.

Ein solider, fleißiger Nagelschmiedsgeselle findet bei Unterzeichnetem gegen guten Lohn dauernde Arbeit.

Jakob Ziegler.

R e i c h e n b e r g.

Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich aus einer Pflugschaft 350 fl. auszuleihen.

Gottfried Leyer.

H a r b a c h, Gemeinde Murrhardt.

Holz = Verkauf.

Georg Mauser, Bauer, verkauft Montag den 18. Mai d. J. circa 100 Stück Säg- und Bauholz im öffentlichen Aufstreich. Bemerk wird,



daß der Waldtheil zur Abfuhr sehr günstig gelegen ist und der Verkauf Morgens 8 Uhr beginnt.

B a c k n a n g.

Geld auszuleihen.

Pflegelder in Posten von 50 bis 700 fl. hat auszuleihen

L. Leopold.

S t r ü m p f e l b a c h.

Geld = Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei Unterzeichnetem 60 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Michael Dautel.

B a c k n a n g.

Verlorenes.

Letzten Sonntag Nachmittag gieng vom Delberg an der Schule (Bandhaus) vorbei durch das Stiff bis zur Sonne eine goldene Vorstecknadel verloren; der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung solche bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

R i e t e n a u.

Wein = Offert.

3 Eimer 1855er glanzrothen Wein, Lembacher Gewächs, hat zu verkaufen
Wolf, junior.

Bachnang. Die in diesem Blatte No. 28 vom Königl. Oberamte vorgeschriebenen
Register
 über Feuerpolizei-Defekte
 empfiehlt zu geneigter Abnahme
J. Berthold.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute:

28. April: Joh. Albrecht Cronmüller, Schultheiß in Unterschlechtbach, D.-A. Welzheim, Wittwer, mit Wilhelmine Amalie Belz, ledig.

Geborene:

- 6. März: Friedrich Albert, S. des Fr. Wilhelm Sorg, B. und Schlossermeisters.
- 15. — Pauline Marie, T. des Immanuel Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 17. — Friedrich Daniel, S. des Gottlieb Jakob Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 19. — Carl Wilhelm, S. des Daniel Lauer, B. und B. in Oberkönthal.
- 20. — Caroline Pauline, Zwillingkind des Chr. David Ruppmann, Polizeidiener.
- 21. — Pauline Caroline, T. des Gottlob Ludwig Schächterle, B. und Seifensieders.
- 24. — Louise Marie, T. des Joh. Georg Reuter, Sternwirths.
- 5. April: Pauline, T. des Friedrich Dav. Höchel, Stadtpfleger.
- 6. — Bertha Catharina, T. des Gottl. Friedrich Föll, Präceptor.
- 14. — Catharine Marie, T. des Friedrich August Leopold, B. und Rothgerbers.
- 15. — Catharine Friederike, T. des Joh. Friedr. Stroh, B. und Webers.
- 15. — Wilhelmine, T. des Jakob Feucht, B. und Köstlenwirths.
- 17. — Carl Theodor, S. des Johannes Streckler, B. und Schmieds.
- 19. — Marie Amalie, T. des Gottlieb Friedrich, B. und Luchscheerers.
- 19. — Gottlieb Carl, S. des David Traub, B. und Wagners.
- 19. — Rosine Marie, T. des Joh. Michael Metzger, Gutbesizers auf dem Ungeheuerhof.
- 20. — Bertha, T. des G. Adam Hinderer, Steuerwachmeister.
- 21. — Sophie Wilhelmine, T. des Ludw. Friedr. Meister, B. und Rothgerbers.
- 26. — Carl Hermann, S. des G. Martin Göpfert, Baumwollwebers.
- 27. — Marie Sophie, T. des G. Jakob Jerns, B. und Drehers.

Gestorbene:

3. März: Elisabeth Catharine Müller, ledig, an Altersschwäche, 78 J. 3 M. 4 T. alt.

- 18. März: Marie Louise, T. des Gottfr. Ludw. Rupp, B. und Webers, an chronischer Gehirnwassersucht, 1 J. 1 M. 3 T. alt.
- 27. — Sara Klöpfer, Wittwe, an allgem. Wassersucht, 60 J. 5 M. 9 T. alt.
- 29. — Louise Langbein, Wittwe, an Lungenentzündung, 47 J. 6 T. alt.
- 3. April: Wilhelm Föll, ledig, aus Großörlach, an Auszehrung, 55 J. 9 M. 4 T. alt.
- 6. — Friedrich Albert, S. des Fr. Wilh. Sorg, B. und Schlossers, an Katharrfieber, 4 W. alt.
- 12. — Amalie Sophie, T. des Joseph Pflizenmaier, B. und Frachtfuhrmanns, an Scharlachfieber, 8 J. 13 T. alt.
- 20. — Wilhelm Friedrich, S. des Gottlieb Eisenmann, B. und Glasers, an Scharlachfieber, 6 J. 4 M. 6 T. alt.
- 26. — Joh. Lucas Pfeiderer, B. und Strumpfstricker, an Lungenentzündung, 79 J. 10 M. 1 T. alt.
- 27. — Georg Erhardt Zwint, lediger Mensch, an Lungenschwindsucht, 26 J. 8 M. 11 T. alt.
- 28. — Philippine Spöhrer, ledig, an Unterleibsleiden, 53 J. 1 M. 23 T. alt.

Die beiden Weiler von Sichtenberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter von Frankle.

(Fortsetzung.)

VII. Kapitel.

Nächste Folgen des Zweikampfs.

Traurig, mit gesenkten Blicken, kamen die Knapen Bernhards auf Langhanns an und meldeten das Unglück ihres Herrn. Die Hiobsboten waren unvorsichtig genug, den ganzen Verlauf des Zweikampfs und sogar den triumphirenden Ausspruch Kuno's im Beiseyn Adelaidens Bruno zu erzählen. Blöthlich, wie sie ihre traurige Botschaft geendet gehabt hatten, stürzte diese mit einem herzerreißenden Schrei zu Boden. Der schreckliche Schlag hatte ihre ohnehin zarten Nerven furchbar erschüttert; sie rang verzweiflungsvoll am Boden, convulsivische Bewegungen durchzuckten ihren schwächlichen Körper und kaum waren 4 Männer im Stande, sie zu halten. Man brachte sie zu Bette, aber es wurde nicht besser mit ihr; sie stieß die Männer, die sie hielten, ihren eigenen Vater, der sie zu trösten versuchte, von sich, indem sie rief: „wollt ihr mich auch tödten, wie ihr meinen Bräutigam ermordet habt?“ Dann rief sie unablässig nach Bernhard, indem die Convulsionen beständig an Heftigkeit zunahmen; — Schaum trat ihr aus dem Munde; sie litt furchtbar.

Bruno's Unglück war grenzenlos, alle seine schönen Hoffnungen sah er mit einem Male zertrümmert; Bernhard, der Liebling seines Herzens, gieng dem schrecklichsten Tode unter den unerbittlichen Krallen eines Tigers entgegen. Hier rang sein einziges Kind, das er mehr als Alles in der Welt

Guter Rath für Hagelbeschädigte.

(Von Direktor Walz in Hohenheim.)

(Fortsetzung.)

Nach der Blüthe erfolgt kein Nachtrieb mehr, dagegen bilden sich in den verblühten Spelzen die Körner aus, wenn die Aehren nur noch geringen Zusammenhang durch den Halm mit der Wurzel haben. Sie bilden sich natürlich um so mehr aus, je stärker dieser Zusammenhang ist. Nach der Blüthe würde ich daher nur auspflügen, wenn die ganze Frucht in den verschlammten Boden hineingeschlagen ist. Von nach der Blüthe geknicktem Dinkel habe ich noch 5—6 Scheffel ernten sehen, wo ohne Hagelschlag 8—9 gewachsen wären, nur war die Frucht leichter. Je näher der Hagelschlag der Ernte ist, desto vollkommener wird die Körnerbildung noch, und nur wenn er erst kommt, wenn das Stroh schon dürr ist, werden die meisten Aehren ganz abgeschlagen, so daß an ein weiteres Ausbilden ihrer Körner nicht mehr zu denken ist.

Der Weizen verhält sich gerade so, wie der Dinkel.

Das Einkorn

ist viel zäher, als Dinkel und Weizen. Die Nachtriebe folgen in größerer Zahl zur entsprechenden Zeit, als bei jenen, und auch das Nachreifen der geknickten Frucht findet in größerem Maße statt. Das abgemähte Futter ist aber weniger werth, als das von Dinkel oder Weizen.

Der Roggen

hat eine etwas stärkere Reproduktionskraft, als der Dinkel, und treibt noch spärliche Nachtriebe, bis die Blüthe vorüber ist. Von Roggen, der am 23. Mai, als er bereits völlig in den Aehren stand, verhagelt wurde, erhielt ich nach dem Abmähen und Auflegen durch den Nachwuchs noch 2 1/4 Scheffel Körner per Morgen, — die Hälfte, welche er ohne Hagel hätte geben können. Rechnet man zu dieser halben Ernte das abgemähte Stroh, das in diesem Zustand zum Füttern immerhin gleich dem Haberstroh zu setzen ist, so dürfte der Verlust trotz des totalen Hagelschlags höchstens 1/4 betragen haben.

Wenn der Roggen, ehe die Aehre aus der Scheide ist, oberhalb derselben geknickt wird, so kommt die Aehre nicht mehr so gut zum Vorschein, wie bei dem nur schwach oder ganz unbegrannten Dinkel, sondern sie bleibt oft an der geknickten Stelle hängen und verkrüppelt, daher man den Roggen in solchen Fällen eher abmähen darf, als den Dinkel, auch schon weil er besser nachwächst als dieser. Die nachwachsenden Triebe verhalten sich, wie Sommerroggen.

Wenn der Roggen während der Blüthe verhagelt wird, so ist von den geknickten Aehren nichts zu hoffen, die Nachtriebe sind aber zu wenige, daher ausgepflügt werden muß, und da dies Ende Mai der Fall ist, so ist noch für manche Pflanze Zeit zur Saat.

Nach der Blüthe bilden sich trotz der geknickten Halme die Körner aus, wenn die Aehren und

liebte, die Freude und Stütze seines Alters, mit dem Tode: — alle seine Nerven erzitterten, ein Schlag durchzuckte seinen Körper; er sank leblos neben dem Bette seines theuren Kindes nieder.

Am Nachmittag des andern Tages kam ein kummervoller Knappe vom Langhanns bei R. Kuno an, und bat um die Erlaubniß, R. Bernhard die letzten Abschiedsgrüße seiner sterbenden Gebieterin überbringen zu dürfen. Kuno erkundigte sich nach dem Vorgefallenen, und mit thranenden Augen erzählte der treue Diener den ganzen Untergang des Hauses, wie ihn unsere Leser bereits erfahren haben. Nur das sey noch bemerkt: die schrecklichen Krämpfe Adelaidens dauerten fort bis Nachts 12 Uhr; dann trat eine Nervenabspannung ein, in Folge deren sie in einen tiefen, todesähnlichen Schlaf versiel, der bis gegen 10 Uhr des andern Tages dauerte. Als sie erwachte, fühlte sie sich todesmatt; ihr Athem keuchte mühsam; sie spürte deutlich, daß ihr Ende herannahete. Nachdem der Knappe seine Erzählung geendet gehabt hatte, überflog ein Lächeln triumphirender Schadenfreude Kuno's Antlitz. Er hieß ihn abtreten, und beschied seinen Kaplan zu sich. Als dieser erschienen war, redete ihn der Ritter an:

„Die Hochzeitsfackel wird zur Todesfackel! Bruno ist todt; Adelaide liegt in den letzten Zügen, und das Alles in Folge der Niederlage Bernhards.“ Der Zauberkraut hat seine Wirkung nicht gethan; es scheint, die alte Gauklerin habe mich betrogen!“

Kaplan: „Betrogen, mein Sohn? Weist du so gewiß, daß der Trank wirklich auf den Langhanns gekommen ist? Ist es dir nie verdächtig vorgekommen, daß Hanns Emmerich gleich nach seiner vorgeblichen Rückkehr vom Langhanns aus deinen Diensten trat? Glaube mir, der Beutel mit dem Geld hat ihn vom Langhanns abgehalten; er, und nicht die rebliche Wlasta, hat dich betrogen!“

Kuno: „Da begieng ich freilich den unverzeihlichen Fehler, daß ich den Kerl meinen Diensten entließ.“

Kaplan: „Allerdings; übrigens ist der Fehler durchaus nicht groß. Das seine, nervenleidende Püppchen hätte ohnehin, wie ich jetzt wohl einsehe, keine Gemahlin für dich gegeben. Wenn die Sache so ist, wie du mir vorhin sagtest, so steht sie ausgezeichnet. Drei Personen auf einen Schlag, das ist ein Hauptsteg, dessen sich noch bis jetzt kein Ritter rühmen kann. Da wird's bald ein feiltes Rittergut geben, und Ritter Kuno, Alleinbesizer Lichtenbergs, hat Gelegenheit, seinen Judenprofit auf geeignete Art anzubringen.“

Kuno: „Ich bin vollkommen mit dir einverstanden. Nun sage mir nur noch, was man für einen Bescheid dem Knappen Adelaidens gibt, der draußen im Vorzimmer wartet, und um die Erlaubniß gebeten hat, R. Bernhard die letzten Abschiedsgrüße seiner sterbenden Gebieterin überbringen zu dürfen?“

Kaplan: „Dem erfüllt man seine Bitte genau. Das Unglück des Hauses Langhanns muß Bernhards Abreise aus dieser Welt beschleunigen, und dem Fräulein wird hinwiederum das Schicksal ihres Bräutigams den Todesstoß vollends versehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Halme nicht in den Boden hineingeschlagen sind, sondern mit der Hand frei aufgezo-gen werden können, und man darf ihn daher ruhig stehen lassen. Von in den letzten Tagen des Mai (am Fronleichnamstag 1849) verhageltem, bereits verblühtem Roggen, von welchem von 4—500 Halmen nur noch Einer senkrecht stand, die übrigen alle in der Höhe von 1' sämtlich geknickt, die meisten mehrmals geknickt waren, erhielt ich bei der Ernte 2 1/2 Scheffel per Morgen, während ich ohne Hagel 4 Scheffel erwartet hätte. Außerdem erhielt ich bei einem totalen Hagelschlag, wo kein Halm mehr stehen blieb, der 16—18 Tage vor der Ernte erfolgte, nur einen unbedeutenden Rückschlag und gutes gewichtiges Korn, während der gleichzeitig verhagelte Dinkel auch seine Körner, aber, da er noch 10 Tage länger bis zur Ernte brauchte, nur minder gewichtig ausbildete.

S o m m e r g e r s t e.

Sie wächst unter allen Getreidearten am gernsten nach, macht die meisten Triebe und behält diese Eigenschaft, bis die Blüthe vorüber ist, daher man sie vor andern Getreidearten abmähen darf. Da die Lehren auch nicht gut aus den oberhalb derselben geknickten Scheiden treten, so ist auch hier das Abmähen mehr am Plage, wie bei unbegranntem Dinkel.

Die Gerste würde ich nur auspflügen, wenn nach der Blüthe Lehren und Halme total in den Boden geschlagen worden, oder die Lehren ganz abgeschlagen werden, wo dann natürlich keine Aus-bildung mehr zu erwarten ist. Ist dieß aber nicht der Fall, so bilden sich die Körner auch in den geknickten Halmen zur leichten Frucht aus.

H a b e r

wächst meistens weniger stark nach, als die Gerste, weil er gewöhnlich in schlechteres Land gesät wird, dem es dann an Kraft zum zweiten Triebe fehlt. In kräftigem Boden macht er viele Triebe, so lange er nicht in den Rispen steht; wenn diese aber völ-lig aus der Scheide sind, ist im Falle des Hagel-schlags bis nach der Blüthe das Auspflügen vor-zuziehen, wenn nicht Klee untergesät ist. Nach der Blüthe bilden sich auch an den geknickten Halmen leichte Körner, wenn die Rispe nicht in den Boden geschlagen ist.

Ist unter Getreide überhaupt rother Klee oder Kleegras gesät, so darf man mit dem Abmähen im Fall eines Hagelschlags um so weniger be-denkllich seyn, da, wenn auch die Ueberfrucht nicht mehr viele Nachtriebe macht, der Klee um so üp-piger nachwächst und, wenn das Abmähen nur noch während oder kaum nach der Blüthe der Ueber-frucht stattfand, einen vollkommenen Schnitt gibt. Erfolgt das Abmähen früher, so wachsen Klee und Nachtriebe zusammen, und man erhält eine Ernte, wie in nassen Jahren, wenn der Klee die Ueber-frucht überwächst, und die am besten verwendet wird, wenn man die ganzen Garben zu Häcksel schneidet und den Pferden verfüttert, in welchem Fall dann durrer Klee, Stroh und Körner zusam-men gleich dem besten Heu anzuschlagen sind.

Erfolgt der Hagelschlag sehr frühe, so daß viele zarte Kleepflänzchen ganz in den Boden geschlagen oder weggeschwemmt werden, so nimmt man je nach den Umständen eine Nachsaat mit Kleesamen von einigen Pfunden per Morgen vor. Ausge-pflügt wird natürlich solches Getreide, unter dem der junge Klee gut steht, niemalsen.

Kommt der Hagel nach der Blüthe der Ueber-frucht und dieselbe stand sehr dicht, so kann durch das Umlegen derselben leicht Nachtheil für den Klee entstehen, wie durch Lagergetreide, und man hat wohl zu erwägen, was im speziellen Fall wichtiger ist, die Körner nachreifen zu lassen oder die Ernte als Futter zu betrachten und abzumähen und noch einen Kleeschnitt zu erwarten. Bei einer vorangegangenen schlechten Heuernte dürfte oft das Letztere zu empfehlen seyn. Durch das schnellere Wachsthum des Klees nach dem Abmähen der Ueberfrucht und den hiedurch zu erzielenden Kleeschnitt wird der Schaden immerhin beträchtlich ver-mindert.

An den weiteren Getreidearten, als Winter-gerste, Sommerroggen und Sommer-weizen, habe ich noch keine Beobachtungen zu machen Gelegenheit gehabt. (Fortf. folgt.)

Tages : Ereignisse.

— Die armen Zeitungen sind nahe daran, die *Tramontana* zu verlieren. Das Wetter ist so still, es regt sich kaum ein Lüftchen, und der rauhe Wind, der draußen über die Knospen, Blüten- und Saaten weht, will ihnen nicht gefallen. Die hohen und höchsten Mitarbeiter vertragen sich und besuchen sich sogar einander, die lauten Mitarbeiter in den Ständeversammlungen werden stiller und gehen heim. Selbst auf den Börsen ist's still und flau und die Course wimmern leise. Das Volk ist an der Arbeit und macht dabei die wunderbare Er-fahrung, daß es nicht zu viel Maschinen gibt, eher zu wenig. Der Arbeit gibt's viel, der Hände sind wenig. Der Landmann und Gutbesitzer in man-chen Theilen Deutschlands klagen: es fehlt uns an Händen zur Arbeit, was soll's werden in der Ernte? Und aus vielen Werkstätten und Fabriken dringen dieselben Klagen: es fehlt an Arbeiterhänden, wir müssen mehr Maschinen haben! Ganz freilich will damit nicht stimmen, daß die Einstellung der Arbeit von Seiten vieler Arbeiter, um höhern Lohn zu erhalten, so häufig vorkommt.

— Paris, 6. Mai. Die große *Revue* auf dem Marsfelde fand heute Nachmittag vom schönsten Wetter begünstigt statt. Zur Rechten des Kaisers ritt der Großfürst Constantin, der Prinz Nicolaus von Nassau zur Linken. Großfürst Con-stantin trug Admirals-Uniform und das Großband der Ehrenlegion. In dem zahlreichen Cortège be-merkte man die Marschälle Pelissier, Bailliant, Bosquet, Canrobert, Baraguey-d'Hilliers, Admiral Hamelin; die russischen Generale Liders, Kisseleff, Liprandi, Tolleben, Manjuroff, Gortischaloff, Dan-nenberg und den russischen Admiral Behrens, sehr

viele englische, dann preussische, sardinische und württembergische Offiziere. Der Anblick des Mars-feldes, wo etwa 60,000 Mann Truppen aufgestellt waren, während mehrere hunderttausend Zuschauer die Seiten, die Quais, Brücken und die gegenüber-liegende Trocadero-Anhöhe bedeckten, war ein äußerst glänzender. Die Kaiserin Eugenie, die Prinzessin Mathilde, die Großherzogin Stephanie von Baden, der Prinz und die Prinzessin Murat wohnten der *Revue* und dem *Defilé*, welches bis nach 5 Uhr dauerte, vom Balcon der Militärschule aus an.

(Fr. 3.)

— Paris, 6. Mai. Als sich Großfürst Konstantin gestern von St. Cloud nach Paris zu-rückbegab, ritt einer seiner Vorreiter eine arme Frau nieder. Der russische Prinz stieg sofort aus seinem Wagen, richtete einige Worte an die Frau, die nur unbedeutende Verletzungen erhalten hatte, und machte ihr ein Geldgeschenk. (R. 3.)

— Paris, 8. Mai. Man bemerkt die auf-fallende Freundlichkeit, mit welcher der Großfürst Con-stantin den sardinischen Gesandten Marchese v. Villamarina behandelt. Er sagte ihm unter Anderem: „Wir können nicht genug dankbar für Das seyn, was König Victor Emanuel für unsere Mutter gethan, und unsere beiden Familien bilden nunmehr eine.“ — Es tauchen die Gerüchte von einer nahen Heirath des Prinzen Napoleon wieder auf. Die Abwesenheit des Prinzen wird zwölf Tage dauern. — Wie die „Patrie“ aufführt, ist er mit einer Mission des Kaisers beim König von Preußen beauftragt. Nach seiner Rückkehr aus Berlin geht er nach Manchester. (R. 3.)

— Wenn die Berliner morgen zu ihrem Königs-schloß hinaufsehen, so guckt wie vor 50 Jahren Napoleon heraus. Der alte Napoleon von Gesicht und Gestalt, aber dasmal nur ein artiger Besuch. Der Prinz Napoleon erwiedert im Auftrage des Kaisers den Besuch des Prinzen Wilhelm in Paris. In ein paar Wochen geht's nach Peters-burg, um den Besuch des Großfürsten Constantin zu erwiedern. Rußland und Preußen hat viele Prinzen, Napoleon hat nur den einen Prinzen zu entsenden, der so aus purer Artigkeit viele Städte und Menschen kennen lernt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat kaiserlich seine Reise nach Ungarn angetreten, d. h. mit einem Gefolge von fast 1200 Personen.

— Pesth, 4. Mai. Nach 2 Uhr Nachmittags kam die kaiserliche Nacht in Sicht, gefolgt von einem anderen Dampfer und mit zahlreichen aufgezo-genen Flaggen. Kanonen- und Böllerschüsse, von den Bergen donnernd wiedergegeben, Glockenläuten in den nahen Ortschaften, die Eisenrufe, die von beiden Dampfern aus, wie von dem an den Ufern ver-sammelten Landvolk erschollen, und die Klänge der Volkshymne gaben der Stimmung einen Ausdruck, als ob das ganze Donauthal in einen Jubelruf ausbräche. Unter den Flaggen, die jetzt auf unseren beiden Dampfern aufgezo-gen wurden, bemerkten wir die gelbschwärze mit der Inschrift: *Pest megye hódol.* (Das Pesther Comitath huldiq.) Die kais. Nacht fuhr durch die Durchgangspforte. Auf der

Fahrt hinab wurde die kaiserl. Nacht mit ununter-brochenen Eisenrufen und Glockengeläute der nahen Ortschaften begleitet; an beiden Ufern waren sinnige Festobjecte errichtet, neben welchen sich die Bewohner der betreffenden Ortschaften in festlicher Tracht ein-gefunden hatten. Um halb 5 Uhr langte die kais. Nacht bei Pesth an. Eine zahllose Menschenmenge bedeckte die beiden Ufer und die freudige Stimmung erreichte den höchsten Grad der Begeisterung. Dicht-gedrängte Menschenmassen standen längs des Weges, auf dem sich der Einzug feierlich langsam bewegte, hinter dem vom Militär gebildeten Spalier, und alle Gesichter strahlten vor Jubel über den Anblick des kais. Paars. Der Kaiser ritt in Feldmarschalls-uniform und die Kaiserin befand sich in dem von 8 Schimmeln gezogenen Gallawagen und war mit ei-nem Diadem geschmückt. Sie grüßten nach beiden Seiten die jubelnde, festliche Volksmenge. Der Ein-zug, an welchem außer den hohen Kirchen- u. Staats-würdenträgern noch die Mitglieder der hervorragendsten ungarischen Familien im vollen Glanz altungarischer Costumepracht Theil nahmen, erinnerte mit seiner Herrlichkeit an die früheren Krönungseinzüge. Der Einzug dauerte von 5 Uhr bis drei Viertel auf 6 Uhr Abends. (Fr. 3.)

— Rom, 30. April. Heute Nachmittag um 1 Uhr fuhr Se. Heiligkeit der Papst, von der Nobelpgarde begleitet, beim Palazzo Rondonani vor, und stattete Ihrer Maj. der Czarin-Wittve den schuldigen Gegenbesuch ab. Er wurde mit den höchsten Ehren empfangen, und während des Be-suchs in jeder Art durch Aufmerksamkeiten ausge-zeichnet. Der Besuch währte eine Stunde. Die Czarin, der Kronprinz von Württemberg und die Großfürstin Olga standen auf der Loggia des Pa-lastes, den Papst wieder abfahren zu sehen, und verfolgten seinen Wagen mit den Blicken, bis er in eine Seitenstraße nach dem Vatikan hin einlenkte. (A. 3.)

— Rom, 30. April. Das große römische *Leihhaus*, *Monte di Pietà*, wo jeden Tag durchschnittlich 3000 Scudi (4500 Thaler) auf Pfänder ausgeliehen werden, weit mehr noch die kleineren Pfandleiher der Rioni machten in den les-ten Tagen ganz unerhörte Geschäfte. Glaube man aber nicht, daß Noth zum Verlegen trieb, nein, es war italienische Speculation auf den Geldbeutel der Kaiserin-Mutter von Rußland. Das Volk in Rom läßt sich dazu von der Hoffnung bestimmen, die Kaiserin werde alle nicht allzu hohen Pfänder den Nachkommen der alten Quiriten um so gewisser aus-lösen, da bei der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus und später von den Großfürsten Constantin und Michael etwas Aehnliches für die Armen geschah. (R. 3.)

— Das bittere Sprichwort: Den Daumen auf den Geldbeutel! erfreut sich im preussischen Herrenhaus einer großen Popularität. Die Herren haben viele Steuervorlagen der Regierung durchfallen lassen und stehen mit den Ministern auf etwas gespanntem Fuße. Auch die Beiteuerung der Aktien und Aktiengesellschaften soll unter den

„Herren“ viele Gegner haben. Da viele Herren heim und in die Bäder eilen wollen, bevor die Beratungen zu Ende waren, soll sich der Herr Ministerpräsident veranlaßt gesehen haben, den hohen Herren in geheimer Sitzung eine kleine Vorlesung zu halten über die den vielen Vorrechten der Herren entsprechenden Pflichten. Das Gespräch zwischen dem Kriegsminister und einigen Sprechern wurde mehrmals sehr warm.

— In Köln wurde einem jungen, tüchtigen Buchhändler seine Messgelber, 5000 Thaler, gestohlen. Freunde streckten zwar sofort die Summe zu sehr mäßigen Zinsen freiwillig vor; der Mann nahm sich aber den Verlust so sehr zu Herzen, daß er trübsinnig wurde und sich das Leben nahm.

— Im Krankenhaus zu Landshut wurde in diesen Tagen ein Versuch mit Amylen gemacht, der den erwünschten Erfolg hatte. Der Operirte fühlte keinen Schmerz, glaubte zu träumen und bestand sich, als er nach überstandener Operation wieder zum Bewußtseyn kam, ganz heiter, leicht und frei, was beim Chloroform nicht der Fall ist.

— Der Prinz Napoleon ist am Freitag Nachmittag um 5 Uhr in Berlin angekommen. — Dem „Dr. J.“ wird aus Paris gemeldet, der Großfürst Constantin habe von der Königin Victoria eine Einladung zu einem Besuche in Osborne erhalten und werde in Folge dessen nun auch England besuchen.

— Stuttgart, 9. Mai 33. R. 55. der Kronprinz und die Kronprinzessin, werden neueren Nachrichten aus Rom zufolge, zwischen Sonntag den 17. und Mittwoch den 20. d. Mis. hier eintreffen, wahrscheinlich aber schon am Sonntag. Die Abreise aus Rom erfolgt am 12. d. Mis. Die Kaiserin-Mutter von Rußland besucht vorher noch Karlsruhe und wird Ende d. Mis. in Wildbad seyn. — Der Sommerfahrtenplan unserer Eisenbahn wird in Bälde bekannt gemacht werden, jedoch erst bis zum 1. Juni in's Leben treten.

— Stuttgart, 5. Mai. Die Original-Urkunden des Vertrags, welcher jüngst zwischen der württembergischen Regierung und der päpstlichen Kurie für weitere Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in unserem Staate abgeschlossen worden, sind nunmehr aus Rom in Stuttgart angelangt, um in der vereinbarten Frist die Ratifikation von Seiten des Königs zu erhalten. Wie man aus guter Quelle vernimmt, unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß dieselbe demnächst erfolgen wird. (N. C.)

— Stuttgart, 9. Mai. Gestern ereignete sich bei Obertürkheim bei der Kreuzung eines Personen- und eines Güterzugs der Unfall, daß etwa 10 Wagen des letzteren aus den Schienen getrieben wurden, jedoch ohne Verletzung von Personen. — Vom Gerüste des Gebäudes, welches an die Stelle des Redoutensaales erbaut wird, ist heute Vormittag ein Arbeiter herabgestürzt und wurde lebensgefährlich verletzt. (S. M.)

Bachnang. Von morgen an gibt's gutes

Lager-Bier im Schwanengarten.

Bachnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 30 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 5 Loth.
Den 12. Mai 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	30	18	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	55	7	49	7	41
„ Haber . . .	8	30	7	39	6	42
„ Weizen . . .	17	36	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	48	12	16	11	44
„ Roggen . . .	13	52	13	20	—	—
1 Simri Gemischt . . .	1	46	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	44	1	36	—	—
„ Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	52
„ Wicken . . .	1	20	1	12	—	—

Sall. Naturalienpreise vom 9. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	36	2	29	2	13
„ Roggen . . .	1	54	1	48	1	45
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	58	1	51	1	48
„ Gerste . . .	1	44	1	36	1	30
„ Haber . . .	1	12	1	6	1	2
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	19	13	18	48
„ Dinkel . . .	8	27	8	3	7	24
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	13	—	12	24	11	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	—	7	48	7	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 39. Freitag den 13. Mai 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c h n a n g.

Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme folgender ungehorsam abwesender Militärpflichtigen, und zwar des:

- 1) Johann Ernst Ahles, Bäcker von Unterbrüden,
 - 2) August Albert Müller von Ebersberg,
 - 3) Christian Carl Stark von Murrhardt,
- unbeschadet der Rechte Dritter, verfügt worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Den 8. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Lorch. Revier Gschwend.

Holzaufstreichs-Verkauf.

Am Freitag den 22. d. M. werden von früh 9 Uhr an im Gasthaus zur Krone in Gschwend folgende in 15 verschiedene Staatswaldstrichen zerstreute Parthien Windfallholz öffentlich versteigert:

Nadelholz. Sägholz, 16—64' Länge, 10—17" m. D., 51 Stämme. Langholz, 55—70' Länge, 5—11" Abmaß, 28 Stämme; Scheiter 35½ Rftr., Brügel 16 Rftr., Anbruchholz 38¾ Rftr., Reißstreu 7¾ Fuder; Buchen: Scheiter ¼ Rftr., Brügel 1¼ Rftr.

Zum Vorzeigen des Holzes sind bestimmt: Mittwoch der 20. und Freitag der 22. Zusammenkunft je früh 6 Uhr auf dem Waldhaus bei Gschwend.

Lorch, den 12. Mai 1857.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Privat-Anzeigen.

B a c h n a n g.

60 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn
Gottfried Bauer.

B a c h n a n g.

Geld-Anlehen.

Bei der Weberzunft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 125 fl. zum Ausleihen parat.
Oberzunftmeister
Gros.

U n t e r w e i s s a c h.

Geld-Gesuch.

Ein Capital von 1800 fl. gegen gute Versicherung bei tüchtigen Leuten, zu höchstens 4½ Procent, sucht auf Bartholomäi 1857.

Den 11. Mai 1857.

A. A.:

Amtsnotar Reinmann.